

## Lacrimosa

**V**erzückte Dreifaltigkeitssäule, tönend getürmter  
Himmelsbau,  
Singende Wolke, musizierender Genien selige  
Barke, segelnd durch Sphärenblau!  
Lächelnden Steinen, entkörper't, ward ein tönender  
Mund,  
Atmend ätherische Fluten,  
Glorienlicht strömt hin übers dunkle Erdenrund,  
Sprüht aus gemeißeltem Profil,  
Aus jauchzenden Voluten,  
Im Schwebetanz der Sterne und bunter Bälle  
Spiel.

O Genius, der des barocken Wiens symphonisch  
Ebenbild  
Und eigner Seele tönend Gleichnis schuf, das sternens-  
lichtdurchglänzte.  
O Amadeus, gottgeliebter, Geheimschreiber des Herrn  
und Himmelszecher,  
Der zum festlichen Mahl mit seltenen Blumen und  
Früchten und Kerzen

In silbernen Leuchtern den perlenden Trank im  
schäumenden Becher  
Kredenzte  
Aus todesschwangerem Herzen!

Ach, des Adagios D-Moll fortziehendes Blau!  
Nur einige Takte —  
Schon hackte  
Kristallener Hagel durch den azurenen Bau,  
Und Sterne stürzen im Stoß der eisigen Posaune,  
Die Steine weckt am Marktplatz unten, daß sie  
schweren Fußes nahn  
Als Rachegeister, furchtbar schmetternd den Choral:  
»Dein Lachen endet vor der Morgenröte!«  
Doch ist es nur die Furcht, er könnte nicht vollenden,  
Was er so herrlich begonnen mit schaffensfiebernden  
Händen.

Indessen in Ekstase heiter lächelnd Schöpferlaune  
Die Feuerseele gießt in den Pokal,  
Daß ihr der Tod der Offenbarung höchste böte:  
Wohlan, mein toter Gast, stoß an,  
Dem ich den Seelenwein zum heiligen Abendmahl  
kredenz'!

Zimmerwand flieht vor dem raumlosen Blick  
Jenseits der Zeit.

Zur Transzendenz

Des Absoluten steigt, Dreifaltigkeitssäule der Musik,  
Melodische Seele des alten entsunk'nen Wiens, trunken  
Von allen Schauern der Unendlichkeit.

Ein schwarzer Wagen peitscht durch finstere Novem-  
bernacht,

Die von des Regens nassen Tüchern blind ver-  
hängen ist.

Des Himmels leeres Auge tränengrau zerfließt.

Verlassen sinkt ein armer Erdenrest zu Namenlosen  
in den Massenschacht —

Und jubelnd eine Seele schwebt in tönender Ver-  
zückung himmelwärts.

O Heiterkeit! Ekstase, höchstbeschwingte, aus melan-  
chologischen Brunnen getrunken,

Der Leidverneinung Kantilene, Sopran des Gottes  
Weltkonzerts!

O fernster letzter Klang, ein rhythmisch Übermaß zu  
krönen

Durch seufzende Beweinung über der welken steinernen  
Blume dieser Stadt:  
Lacrimosa! Aus göttlicher Vereinung höchster  
Klang von schmerzverklärten Tönen,  
Ein Schwebekranz von feurigen Tränenfunken  
Aus transzendenten Höhen, abgefallen Blatt um Blatt:  
Lacrimosa dies illa  
qua re-sur-get ex fa-vil-la --

---